

# Seine erste Liebe

von Hanna Edenhofer



Kindergarten. Buben und Mädchen. Freispiel. Die Buben beherrschen den Saal. Sie rennen, rufen, schreien, spielen fangen, werfen Bälle.

Die Mädchen stehen in einer Ecke zusammen, reden miteinander, schauen zu, schubsen sich ein wenig, lachen.

Die Nonne, schwarz und weiß, steht da, sie beobachtet.

Ich möchte gerne herumtoben. Aber ich traue mich nicht. Ich schiebe mich ganz nahe zu denen, die "Fürchtet ihr den schwarzen Mann?" spielen.

Da schert einer der Buben, Walter, aus und kommt näher. Mein Herz klopft. Er lässt mich mitspielen ...

Er tritt mir mit Kraft gegen das Schienbein und ruft: "Edenhofer Blunzn!"

(Edenhofer ist mein Mädchenname und eine "Blunzn" ist in Bayern eine dicke, rote Blutwurst.)

Meine Wut ist rot. –

Spielen an den Tischen. Wir haben moderne kleine Kindergartenmöbel. Schöne Holzstühlchen, Tische mit hellem Linoleumbelag. Jedem Tisch teilt die Nonne eine Portion Bauklötzchen zu.

Ich liebe dieses Bauen. Ein Schloss soll es werden. Stein auf Stein ... Es ist fertig, es ist schön, hoch, mit Rundbögen.

Walter. Er schmeißt mein Schloss um. Ich haue ihm eine rein. Er haut zurück.

Die Nonne entscheidet: Strafe. Beide ab ins Kammerl. –

Das Kammerl. Es ist sechseckig, eine Tür zum Kindersaal, eine in den Garten. Rundherum sind die Schränke mit den Spielsachen. Es ist ziemlich dunkel, oben auf jeder der 6 Seiten ist ein dreieckiges Fensterchen.

Ich stehe in einer Ecke, Walter in einer anderen.

Ewigkeit. Langeweile.

Dann Walter: "Wir gehen einfach in den Garten."

Aber die Tür ist verschlossen, doch das Eis ist gebrochen.

Wir suchen herum. Auch die Schränke sind abgeschlossen. Nichts zu machen.

Walter sucht auf dem Boden, kniet sich hin. Er hat etwas gefunden. Er angelt es unter einem Schrank hervor.

Es glitzert.

Es ist ein kleiner, goldener Vorhangring. Ich werde neugierig. "Gib mir deine Hand", er versucht mir den Ring an den kleinen Finger zu stecken. Es geht nicht. Er spuckt darauf. Es geht. Ha, ich bin überrascht!

"Jetzt bist du verlobt", sagt Walter, "du musst mich heiraten." –

Meine Mutter zieht mir unter Geheul und mit viel Seifenschaum den Ring vom Finger.

"Passen diese Nonnen nicht besser auf euch auf?" –

Walter, mein erster Verlobter, ist im Krieg gefallen gleich nach dem Notabitur.